

# Konzert in der Stadtkirche: Eine würdige Sterbestunde

**Unna.** Am vergangenen Karfreitag gestalteten Pfarrerin Dr. Jula Well, Solistin Inna Tscherkassova, Jürgen Wienpahl als Leser und die Philipp-Nicolai-Kantorei unter der Leitung von Daria Burlak in der Evangelischen Stadtkirche ein würdiges Konzert zur Sterbestunde.

*Von Rainer Ehmanns*

Es muss nicht immer die Johannes- oder Matthäus-Passion Johann Sebastian Bachs sein, wenn man der Sterbestunde Jesu angemessen gedenken will.

Gut besucht ist die Stadtkirche schon früh vor Beginn. Mit dem Verklingen der Glocken setzen Inna Tscherkassova mit der Violine und Daria Burlak am Piano mit der ersten der „Drei Romanzen“ op. 94 ein. Gefühlvoll erzählen sie in getragener a-moll und stimmen damit auf den Verlauf des Konzerts der Sterbestunde ein. Pfarrerin Dr. Jula Well begrüßt die Gemeinde mit deutenden Worten: „Die Welt hat ihn nicht verstanden. Gott durchlebt das Elend der Welt, den Schmerz, die Verzweiflung. Der Karfreitag ist die Erinnerung an die Verzweiflung Gottes an dieser Welt.“

Danach liest Jürgen Wienpahl eine Legende aus Jerusalem, in der Jesus das Tor auf dem Weg zur Schädelstätte Golgatha durchschreiten musste, ihm das Volk durch sein Schweigen die letzte Möglichkeit der Begnadigung versagte.

Louis Lewandowskis Psalm 130 „Aus den Tiefen rufe ich Dich“ singen die etwa 40 Mitglieder der Kantorei in dynamischer Weite, mit kraftvollem Fortissimo zu Be-

ginn und einer zurückhaltenden Antwort im feinen Piano. Wienpahl trägt Psalm 22 vor: „Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen“.

Mit op. 46,2 „Da Jesus in den Garten ging“ von Felix Woyrsch leitet die Kantorei einen Wechsel von Musikstücken und vier Wiedergaben der Passion aus dem Matthäus-Evangelium ein. Die stimmige Auswahl von Chor- und Instrumentalstücken vornehmlich aus der Romantik gliedert das Passionsgeschehen in Lesung und musikalische Reflexion, etwa in der von Fritz Kreisler bearbeiteten „Melodie“ von Christoph Willibald Gluck, die Inna Tscherkassova und Daria Burlak emotional spielen, oder Albert Beckers Choral „Ich steh an deinem Kreuz“, den die Kantorei mit hörbarem Empfinden singt. In César Francks „Prélude, fugue et variation“ op. 18 kontrastieren Inna Tscherkassova und Daria Burlak die drei scheinbar thematisch unzusammenhängenden Teile klangvoll variierend, bevor Carl Heinrich Grauns Choral „Fürwahr, er trug unsere Krankheit“ das Passionsgeschehen beschließt. Im „Lerchengesang“ von Mikhail Glinka erklingt der warme Ton der Viola Inna Tscherkassovas zu Daria Burlaks elegischem Klavier.

Gebet und Vaterunser folgen, Josef Gabriel Rheinbergers großer, zum Teil sechsstimmiger „Passionsgesang“ op. 46 der sehr homogenen Kantorei rundet eine würdige Gestaltung der Sterbestunde, für die sich Pfarrerin Dr. Jula Well nach dem Segen statt eines Applauses mit einem Dank an die Aufführenden bedankt.



**Die Philipp-Nicolai-Kantorei unter der Leitung von Daria Burlak gestaltete am Karfreitag ein würdiges Konzert zur Sterbestunde.**

FOTO RAINER EHMANN'S